

MENSCHEN · EREIGNISSE · EPOCHEN

G GESCHICHTE

3/2021

Zwischen
Schlachtfeld
und Harem

bayard

Die Osmanen

Das letzte Imperium des Islam



Fußballer im Krieg

Von der Ostfront zum Wunder von Bern

Roms erste Kaiserin

Livia, die mächtige Frau des Augustus

AUF EINEN BLICK

Hier sind die Ausstellungen

Per Museum
in den
Spiegel schauen

Ausstellungen regen ihre Besucher oft auch zu einem neuen Blick auf sich selbst an. Die »Gier«-Schau in Stuttgart etwa inspiriert zum Nachdenken über eigene Bedürfnisse und Werte. Und die Radio-Historie in Berlin weckt Erinnerungen an Hör-Erlebnisse von einst. Also: Anklicken oder (falls möglich) hinfahren!



Dr. Christiane Schlüter
Redakteurin
G/GESCHICHTE



Stoff für Sensationsgier
Eins von 62 angeblichen
Hitler-Tagebüchern

Gier macht
Geschichte

Sammeln, Rauben, Habenwollen –
über historische Folgen eines Gefühls

Stuttgart. Geschichte entsteht nicht zuletzt durch menschliches Handeln, und das ist mehr von Gefühlen geleitet, als manch einer wahrhaben will. Irgendwie haben Geschichte und Gefühle also miteinander zu tun. Aber wie sieht das konkret aus? Auf diese Frage gibt das Haus der Geschichte Baden-Württemberg in Stuttgart jetzt mit einer Ausstellungsreihe Antwort. Mit »Gier. Was uns bewegt« ist der erste Teil dieser »Emotionen-Trilogie« überschrieben. »Gier mobilisiert Menschen und verändert dadurch die Gesellschaft«, erklärt Museumsdirektorin Paula Lutum-Lenger. Wie die meisten Gefühle ist auch die Gier ambivalent: Als Neugier und Wissbegierde fördert sie Weiterentwicklung. In Macht- und Habgier hingegen zeigt sie sich von ih-

rer zerstörerischen Seite. Auf der Museums-Webseite lässt sich schon erahnen, wie das Thema inszeniert ist. In goldgetränkten Räumen erzählen historische Objekte ihre Geschichten von Gier: Ein afrikanischer Thronessel wurde einst von Kolonialherren geraubt. Der Hefteinband eines in den 1970ern gefälschten Hitler-Tagebuchs zeugt von der Sensationsgier in der Mediengesellschaft. Und eine Sneaker-Sammlung wirft die Frage auf: Wie viel Shoppingqueen und -king steckt wohl in jedem von uns? Mit »Hass« und »Liebe« wird die Ausstellungsreihe später fortgesetzt. *Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart, bis 30. Mai oder länger, → www.gierhassliebe.de und als Online-Angebot: www.hdgbw.de/ausstellungen/gierhassliebe/gier-digital*



Formenvielfalt

Radios (ja, auch die Vase ist eins) aus den 1920ern und 1950ern



Auf Sendung gehen

100 Jahre Radiogeschichte in 250 Objekten – und digital auf einem interaktiven Zeitstrahl

Berlin. Der Rundfunk feierte kürzlich 100. Geburtstag. Was am 22. Dezember 1920 mit einem Weihnachtskonzert in der Hauptfunkstelle Königs Wusterhausen begann, ist bald expandiert. Das Radio hat im »Dritten Reich« der Propaganda gedient, nach 1945 und nach 1990 die Neuordnung Deutschlands widerspiegelt. **»ON AIR. 100 Jahre Radio«** führt interaktiv durch diese Geschichte. Im Lockdown lässt sich digital auf

einem Radio-Zeitstrahl surfen und online durch die Ausstellung wandern. Nach der Wiederöffnung können Besucher ihre eigene Radiosendung moderieren und ihre persönliche Audio-Biografie als Mixtape schneiden. Bekannte Radiostimmen wie die von Oliver Kalkofe präsentieren die Highlights der 250 Ausstellungsstücke. *Museum für Kommunikation Berlin, bis 29. August und mit Online-Angebot:* → <https://radio.museumsstiftung.de>

Ohne Bes ging gar nichts

Der populäre Schutzgott im Alten Ägypten

Hannover. Der Gott Bes war für die alten Ägypter wenig respektgebietend, dafür ein unverzichtbarer Helfer im Alltag. **»Guter Dämon Bes«** zeigt ihn als Behüter der Kranken und Kinder, der Kämpfenden und der Feiernden. Er findet sich auf Amuletten und Möbeln, auf Vasen und Geschirr. Und er expandierte: Im Inselnamen »Ibiza« lebt er fort. *Museum August Kestner, Hannover, bis 11. April und jetzt schon online:* → <https://bes-ausstellung.de/>



Der Unperfekte

Krumme Beine, dicker Bauch, die Zunge rausgestreckt: Bes blieb bodenständig

Per Maus durch Raum und Zeit



WWW. So lautet der Einstieg: **»Die Wikinger. Ein Mythos zwischen Pop- und Erinnerungskultur«**. Wer im Menü dieser digitalen Ausstellung auf »Depot« klickt, kann zudem im virtuellen Museum des Sonderforschungsbereichs »RessourcenKulturen« der Tübinger Uni durch Raum und Zeit streifen. → <https://museum-ressourcenkulturen.de/ausstellung>



Barbarossa und Hildegard

Bingen. Was hat die Nonne dem Kaiser gesagt? Wie hat er reagiert? **»Die Kaiserflüsterin«** spielt im Jahr 1163 und zeigt auch, was die Nachwelt in das Treffen der beiden Stars von einst hineingedeutet hat. *Museum am Strom, Bingen bis 31. Oktober und online:* → <https://wl-fotostudio.de/panorama/Kaiserfluesterin/index.html>